

Luzern-Zürich-Luzern

23.12. Zürich-Luzern

Seit einigen Tagen bin ich jetzt also Zugpendler. Im Zug nach Zug, Zürich. Zwei Mal am Tag. Am Morgen um 06.35 Uhr mit vielen andern. Meistens komme ich so gegen 06.32 Uhr an und alle andern sitzen da, als sässen sie bereits seit Stunden. Misstrauisch schauen sie auf den mit immer noch leicht erhöhter Schrittfrequenz eintretenden Mann und hoffen insgeheim, dass dieser nicht die Frechheit hat genau ihr mit drei Personen gefülltes Viererabteil zu fragen, ob da noch frei sei.

Von diesen Blicken angespornt kämpfe ich mich von Abteil zu Abteil. Auf der Suche nach einem mit zwei freien Plätzen oder sogar mit drei. Diejenigen mit drei freien Plätzen sind rar. Und findet man, durch eine glückliche Fügung, ein solches, ist es sicherlich durch eine Frau besetzt, welche durch den nichts sagenden oder den nicht existenten Blick ohne zu wollen den Eindruck erweckt, als würde sie auf die Frage ob da noch frei sei, zwar mit ja antworten, gleichzeitig aber, aus Angst vor der absitzenden Person, sich auf den halben ihr zustehenden Platz beschränken wollen.

So bewege ich mich an einigen Abteilen vorbei. SIE BEFINDEN SICH IM INTERREGIO NACH ROTKREUZ, ZUG, THALWIL, ZÜRICH. Endlich es scheint wirklich kurz vor Weihnachten zu sein vor mir erscheint ein leeres Viererabteil. Für einmal ist die Situation umgekehrt und ich stecke in der Situation des bereits Sitzenden. Noch immer strömen Fahrgäste herein. Bereits nach wenigen Minuten heisst es links von meinem Ohr, ist hier noch frei? Ja und sogleich setzt sich ein Pärchen zu mir. So ist das, mit einem Ja sind gleich zwei Plätze besetzt und ich verliere meine Rolle als Platzanbieter wieder. Denn wer will schon den letzten Platz?

Bereits in Rotkreuz jedoch ist auch dieser Platz begehrt und wird besetzt. Mit etwas mehr Glück erkämpft man sich einen Platz in einem halbvollen Viererabteil. So erging es mir nämlich vor einigen Tagen in Zürich. Es war meine erste Fahrt.

Luzern-Zürich-Luzern

19.12. Zürich-Luzern

Ich weis es bereits nicht mehr so genau, aber als Nummer Eins oder Zwei sass ich in meinem Abteil. EINE MITTEILUNG DER FAHRLEITZENTRALE ZÜRICH. WEGEN EINER ZUGLEITUNGSTÖHRUNG ERHÄLT DER INTERREGIO NACH THALWIL – ZUG – ROTKREUZ – LUZERN EINE VERSPÄTUNG VON ZIRKA ZEHN MINUTEN. WIR BITTEN SIE UM IHR VERSTÄNDNIS Ich habe heute Abend nichts vor, darum stört mich die kleine Verspätung nicht weiter. Die Reaktionen der Mitreisenden sind unterschiedlich. Er hat es nicht gehört, sie will es nicht gehört haben, sie atmet tief durch, sie lässt das kalt, ihn regt das auf. Der Familienvater hinter meinem Rücken regt sich auf und teilt seiner Frau und den beiden Kindern mit, dass sie in Luzern dann pressieren müssen. WIR BEGRÜSSEN SIE IM INTERREGIO NACH...

Ich lehne mich zurück, genieße das Rollgeräusch im Doppelstockwagen und döse dabei immer mehr. ENGE Ich döse weiter, ich bin so müde nach meinem ersten Arbeitstag. Rechts vor mir höre ich ein Ist-hier-noch-frei?. Wahrscheinlich hat ein weiterer Reisender aus meinem Abteil zugnickt. Sie sitzt ab. Müde schaue ich auf, sehe zwei hübsche übereinandergeschlagene Frauenbeine, schaue geniert wieder weg und dann der Frau ins Gesicht.

WIR MÖCHTEN UNS NOCHMALS FÜR DIE ENTSTANDENE VERSPÄTUNG ENTSCHULDIGEN. REISENDE NACH WÄDENSWIL SIND GEBETEN IN...

Sie lächelt mir zu. Wir lächeln uns zu. Wieso hatte der Zug so viel Verspätung? Es soll eine Fahrleitungsstörung im HB gegeben haben. Danke. Bereits meldet sich der Zuglautsprecher wieder und entschuldigt sich erneut. Gleichzeitig verkündet er angebliche Verbindungsänderungen. Da er aber mit REISENDE NACH ZÜRICH beginnt, löst er bei den meisten nur ein Schmunzeln aus. So auch bei meiner Frau diagonal vis-a-vis und mir. Das Kind des Familienvaters hinter meinem Rücken meint darauf enttäuscht, dann können wir also nicht mehr in den MC Donalds. Sicher nicht, sei ruhig, sonst... entgegnet der Vater. Worauf das Kind vollendet: ...muss ich ohne Nachtessen ins Bett. Frau Diagonal-Vis-a-vis und ich müssen uns das Lachen verkneifen.

Der Schaffner meldet erneut falsche Umstiegsmöglichkeiten und unsere Blicke treffen sich wieder mit einem Lachen auf beiden Gesichtern. Nach einer weiteren Entschuldigung des Schaffners treffen wir in Luzern ein und verabschieden uns. Die Fahrt mit dieser Frau war wohl mein Weihnachtsgeschenk an mich, dachte ich noch als sie im allgemeinen Durcheinander des Bahnhof Luzern bereits entschwunden war. Nach einigen weiteren Fahrten habe ich die Hoffnung, dass ich ihr nochmals begegnen könnte bereits beinahe aufgegeben.

Luzern-Zürich-Luzern

28.12. Luzern-Zürich

06.34 ich hab ihn gerade noch erreicht. Jetzt gehe ich vorbei an einigen bösen Blicken der wohl doch etwas besseren Erstklassfahrern und denke bereits ich müsse wohl wieder mal mit einem Platz im Raucher vorlieb nehmen. Aber was sehe ich denn da! Im Nichtraucher sind sage und schreibe 3 Abteile – in Worten d r e i Abteile frei! Ich nehme Platz und mache mich breit. Den Pulli, welchen ich bis jetzt aus Zeitmangel noch nicht anziehen konnte, gegenüber und die Tasche rechts. Bei der zweiten Station lässt sich meine soziale Ader bereits wieder blicken und ich entferne Pulli und Tasche, was zur Folge hat, dass der Platz vis-a-vis bereits nach wenigen Sekunden besetzt ist. Thalwil wir sind zu Dritt. Wenn ich bedenke wann ich eingestiegen bin, hatte ich eigentlich trotzdem eine angenehme Fahrt mit viel Platz. Neulich – Es war noch bevor ich zu schreiben begonnen hatte, sagen wir mal:

18.12. hin

Ich komme wieder mal sehr spät auf das Peron. 06.33 Erste Klasse vorbei, zweite Klasse Nichtraucher vorbei. All die bereits beschriebenen Blicke

28.12. hin

Kurzer Einschub, in Zürich Enge steigt der Erkältete Nummer Drei aus, dass heisst zu zweit bis nach Zürich HB. Weiter

18.12. hin

beunruhigen mich nicht. Da vorne, hinter der Glasscheibe rechts von der Treppe ist ein Platz frei. Ich sitze. Es war im Raucherabteil und mein Gegenüber hat bereits vor Rotkreuz die dritte Zigarette angezündet. Ich steige in Rotkreuz aus. Natürlich nicht, aber ich wechsele den Platz und denke für mich, lieber stehen als nochmals Raucher.

28.12. hin

WIR TREFFEN IN ZÜRICH HAUPTBAHNHOF EIN. ENDSTATION DES ZUGES. DAS ZUGSTEAM BITTET ALLE REISENDEN AUSZUSTEIGEN UND WÜNSCHT IHNEN EINEN SCHÖNEN TAG.

Luzern-Zürich-Luzern

14.3. Luzern-Zürich

Für einmal bin ich wieder relativ früh dran. Wir sind zu zweit im Abteil. „Isth ierh nosch freih? Ja. Zwei ältere Frauen mit französischem Akzent steigen ein und bestätigen sich gegenseitig wie froh sie seien, dass sie gerade noch diesen Zug erwischt hätten. Ich beginne mit der Lektüre der Pendlerzeitung Metropole. Eigentlich hätte sie ja Metro heissen sollen, doch ein grosser Konzern mit Sitz an meiner Zugstrecke hatte was dagegen. Das wäre ja auch ein wenig komisch gewesen im Zug in einer Metro zu lesen. Auch jetzt schmeichelt der Titel irgendwie. Metropole, da denk ich an Grossstädte – Paris – London – aber nicht an Zürich. Egal ich lese also in dieser Zeitung oder versuche es zumindest. Die beiden älteren Frauen diskutieren ununterbrochen über ein Französischexamen welches ich vor ein paar Jahren auch absolviert habe. Irgendwie reizt es mich den beiden beizupflichten oder auch zu widersprechen. Ich möchte einfach ihre Reaktionen sehen, wenn sie feststellen, dass Französisch in Luzern nicht als Geheimsprache dient und es durchaus sein kann, dass ein Mitfahrender die erwähnten Personen kennt. Ich halte mich jedoch vornehm zurück. Wir treffen in Zürich ein, die beiden Plaudertaschen wissen immer noch Details über diese Diplomprüfung und plaudern sie breitwillig und unaufgefordert aus. Der Zugführer meldet sich:

WIR TREFFEN IN ZÜRICH HAUPTBAHNHOF EIN. ENDSTATION DES ZUGES. DAS ZUGSTEAM BITTET ALLE AUSZUSTEIGEN UND WÜNSCHT IHNEN EINEN SCHÖNEN TAG. – LADIS AND GENTELMAN WE'RE ARRIVING IN ZÜRICH MAINSTATION, THIS IS THE TERMINAL STATION — WE WISH YOU A PLESANT ON YOUR JOURNEY. PLEAS DON'T FORGET YOUR PERSONAL BELONGINGS

Upps, das war nicht gerade fehlerfreies Englisch und vor allem die Aussprache war sehr Unterhaltsam aber in keinster Weise korrekt. Die beiden Französischlehrerinnen und ich müssen leicht schmunzeln. Ich kann mir eine kleine Bemerkung nicht verkneifen und sage zu ihnen: Heureusement il n' l'a pas osé en francais! Beim gehen sehe ich wie die beiden Frauen realisieren, dass ich alles was sie gesagt haben verstanden haben könnte...

Luzern-Zürich-Luzern

28.3. Zürich-Luzern

wieder einmal hat der Zug Verspätung.

am ersten Mai retour

Viel platz hat es heute wieder. Nach einem längeren Arbeitstag, welcher für die meisten Zürcher ein Freitag war, sitze ich wieder im Zug. Etwas schlechter Laune, da auch der zusätzliche Arbeitstag nicht die erhoffte Lösung brachte, genieße ich wenigstens ausreichend Platz bei der Heimfahrt nach Luzern. Wieder einmal hab ich den vorherigen Zug nur um wenige Minuten verpasst. Egal. Genügend Zeit sich zu erholen. Eine alleinerziehende Mutter betritt das obere Stockwerk des Doppelstockwagens. Ihr folgen fünf Kinder. Sie setzt sich ins Abteil nebenan und drei Kinder füllen das Meine. Ich lese in meiner Pendlerzeitung, aber irgendwie lenken mich die beiden Mädchen und ihr Bruder zu fest ab. Der Bub ist am ältesten, ich denke er ist in der fünften Klasse. Er trägt wie ich früher eine Brille. Seine Schwester neben ihm wird wohl in die zweite Klasse gehen und die kleinste neben mir in den Kindergarten. Sie verteilen Spielkarten und spielen Ciao Sepp. Die gewiefte Kindergärtnerin entdeckt meine Blicke in ihre Karten und fragt sofort ob ich auch mitspielen wolle. Margrit, lass den Herrn doch Zeitung lesen antwortet darauf die Mutter und entschuldigt sich mit einem Tja-sie-sind-halt-bereits-ein-wenig-Müde-Blick bei mir. Dabei gibt es gar nichts zu entschuldigen, die drei sind sehr höflich und ich wollte gerne mitspielen. Also sagte ich dem Mädchen: Ja gerne. Worauf dieses einen kurzen Blick zur Mutter warf, als wollte sie sagen: siehst du. So wurden die Karten verteilt und ein interessantes Spiel begann. Es erinnerte mich an meine Jugend als ich oft mit meiner Grossmutter Mühle spielte. Ich war bis zu diesem Augenblick immer sehr stolz über die vielen Siege gewesen. Doch jetzt realisierte ich, dass es ebensoviel Spass machen kann ein Kind gewinnen zu sehen und ich versuchte so gut es ging Margrit zu kleinen Teilerfolgen über ihre Geschwister und mich zu verhelfen. Für einmal kam der Zug viel zu früh in Luzern an. Die Mutter entschuldigt und bedankt sich bei mir, und ich verlasse den Bahnhof mit besserer Laune als nach manchen anderen Freitagen.

Luzern-Zürich-Luzern

12.12. Zürich-Luzern

Diesmal nicht von Zürich, dafür spät abends von Zug aus. Es ist wirklich gegen 23.00 Uhr und ich habe erst vor wenigen Minuten mit dem Arbeiten aufgehört. Vor meiner Nase hält ein Speisewagon. Ich rechne kurz aus was ich diesen Abend verdient habe und leiste mir den Luxus eines warmen Nachtessens im Zug. So schlecht kann das wohl nicht sein. Die Speisekarte: Züri schnätzlets, Chickencurry, Aelplermagronen und vieles mehr. Ich frag zuerst noch ob es überhaupt genehm sei, dass ich noch etwas zu essen wolle und ob dazu auf dieser kurzen Strecke genügend Zeit sei. Selbstverständlich lautete die nicht gerade überraschende Antwort. So entschied ich mich für Poulet an Curryreis. Wenige Minuten später – ich hatte inzwischen eine alte Schweizer Illustrierte und ein nicht unbedingt aktuelleres Facts gelesen – kommt das essen auch schon. Heiss. Sehr heiss, so heiss, dass ich weitere fünf Minuten in den beschriebenen Zeitschriften lesen könnte, wenn da nicht die baldige Ankunft in Luzern bevorstünde. Aus gesundheitlichen Gründen esse ich, sehr schnell, denn so entstehen nur kleinere Verbrennungen im Gaumen und ganz nebenbei muss ich ja sowieso pressieren, denn Luzern naht! Fertig schnell einen Schluck trinken. NÄCHSTE STATION ROTKREUZ ! Das darf ja wohl nicht war sein, jetzt hab ich so pressiert, dass ich noch einige Minuten warten muss bevor ich in Luzern eintreffe. wenigstens habe ich jetzt schon gegessen...

Luzern-Zürich-Luzern

31.12. Zürich-Luzern

Wieder mal im Zug. Heute ist Silvester. Bin ziemlich Pünktlich, beinahe früh. Für einmal ist es nicht der Zug von oder nach Zürich sonder nach hause. Ich sitze also da und hab einiges zu lesen dabei, das lohnt sich, auch wenn meine Fahrt nicht einmal mehr 30 Minuten dauert. Eine junge Frau steigt aus, komisch der Zug fährt doch nächstens ab. WIR BEGRÜSSEN SIE IM ZUG NACH... hab ich doch schon gehört. Ach so sie will noch kurz eine rauchen. Es pfeift. Die Türe schliesst sich. Zug verpasst, denke ich, selber Schuld. Ich widme mich also meinem Lesestoff. Da schweift mein Blick kurz beim Abteil der jungen Frau vorbei. Da liegen alle ihre Taschen. Ich lese weiter. Doch dann erinnere ich mich an...

Luzern-Zürich-Luzern

Irgendwann Anfang August 1993

Ich war gerade 3 Wochen in einem Lager. Alles kleine Kinder aus Frankreich. Den ganzen Tag nur französisch sprechen. Aber da war ja noch sie, meine Freundin. Darum war das Lager sehr schön, nicht nur darum, aber beinahe. Also dieses Ferienlager war zu Ende und ich machte mich auf den Weg nach Hause. Herzliche Verabschiedung. Ich installiere mich im Zug, eine lange Zugfahrt steht bevor. BILLETE SVP (schon komisch dass die Abkürzung für s'il vous plait, ausgerechnet diese Partei ergibt! Passt doch überhaupt nicht. Er wollte natürlich, wie ich nichts von dieser Partei sondern einfach das Zugsticket bitte) Die Suche kann beginnen. Sie kennen mich ja bereits ein bisschen, also können sie sich vorstellen, dass ich den Fahrschein sofort zur Hand hatte. Der Schaffner wartete geduldig, bis ich alle meine Taschen durchwühlt hatte. Nichts. Oh, nein, ich habe meinen kleinen Reiserucksack vergessen. (Inhalt: Skizzenblock, Blockflöte, Agenda, Bleistifte, Walkman und das Portemonnaie mit dem Zugticket) Ich probiere ihm zu erklären, dass ich weder Geld noch Ticket habe, da ich meinen Rucksack auf dem Peron vergass. JE REVIENS, CALMEZ VOUS UN PEUX! Was soll das jetzt wieder heissen. Ich bin doch ziemlich ruhig. Also vielleicht habe ich ja Glück und mein Geldbeutel ist doch nicht in dem Rucksack. Doch, aber immerhin habe ich noch mein Geld gefunden, welches ich als Lagerleiter verdient hatte. Als der Conducteur wieder da ist, muss ich selbstverständlich ein neues Ticket kaufen. Da ich damals noch kein Mobiltelefon besass, probierte ich ihm klar zu machen, dass er doch an den Startbahnhof meiner

Reise telefonieren sollte, das gehe nicht, meinte er. Also hatte ich drei Möglichkeiten. *Bei der nächsten Station aussteigen:* Und dann ohne Geld, zurück und irgendwo übernachtete, da es natürlich die letzte Verbindung an diesem Tag war.

Beim nächsten Umsteigen, auf den Startbahnhof telefonieren: Das ist in zirka 4 Stunden. Da kann ja alles schon gestohlen sein und sowieso da habe ich auch nur wenige Minuten Zeit um umzusteigen.

Von zu Hause telefonieren: Die einzige Möglichkeit.

So geschah es dann auch und der Rucksack war tatsächlich noch da. Ich konnte ihn 5 Tage später am Bahnhof abholen. Das machte ich dann auch. DAS KOSTET 60 FRANKEN, Ok, dachte ich, ich habe ja Flöte, Agenda, Walkman und Portemonnaie drin, das rechnet sich. Ja, ja sie wissen was jetzt kommt, genau alles ausgeräumt und für einen leeren Werberucksack habe ich 60 Franken bezahlt.

Luzern-Zürich-Luzern

Fortsetzung

So entschloss ich mich, als an der nächsten Station jemand einsteigt und im Abteil neben dem Gepäck Platz nimmt, ihre Sachen zu holen. Mit ihren 3 und meinen 3 Taschen stieg ich aus und wollte an den Schalter. GEÖFFNET BIS 14.30 stand da. Wenn die Frau ihre Sachen noch für Silvester braucht, dann schafft sie das nie. Also schleppe ich alles nach Hause. Dort suche ich nach einem Anhaltspunkt, wem die Sachen sein könnten. Portemonnaie, ne stimmt nicht ist ein Schminktäschchen im Handtäschchen. Ah Portemonnaie, ja genau sogar mit einem Ausweis. Ok, Telefonnummer via Internet gefunden, telefoniert, niemand da. Logisch sie war ja auch nicht an diesem Ort als sie den Zug verpasste. So suche ich weiter, ah schau da, zwischen den Silvesterkleidern das Mobiltelefon. (Ich zu meiner Zeit im Zug, mit dem vergessenen Sack, hatte noch keins - dachte ich) Kompliziertes Ding, aber ich schaffe es eine Nummer einer Kollegin von Ihr ausfindig zu machen und telefoniere. Denkste, IHRE PREEPAYDCARD IST LEIDER LEER, SETZEN SIE BITTE EINE NEUE EIN. Super, jetzt willst du jemandem helfen, und die hat nicht mal ihre Telefonrechnung bezahlt. Was ist denn das? Das Telefon beginnt wie wild zu leuchten. Geöffnet, Hallo? GIB MIR SOFORT MEINE SACHEN ZURÜCK! Okay, okay, ich brings sofort an den Bahnhof. MOMENT ICH BIN ERST IN 30 MINUTEN DA. BRINGS DANN! ICH BRAUCH MEINE SACHEN UNBEDINGT! Okay, dann also in einer halben Stunde. Auch wenn ich dann bereits einen anderen Termin habe.

So stehe ich also mit einer Beige Frauentaschen am Bahnhof meines Heimatdörfchens und warte. Natürlich kenne ich einige Leute und die wundern sich sicher was ich da mit all diesen Täschchen mache. Sie kommt, kontrolliert ob alles da ist, sagt OK und Tschau. So ist das, das nennt man Dankbarkeit. Ich sprechen noch kurz mit einer Kollegin, da kommt sie zurück und unterbricht mit vorwurfsvollem Ton: WO IST MEIN MOBILTELEFON? Ich glaube irgendwo in der schwarzen Tasche, öffne ihr den Reissverschluss und siehe da, da war es. Nimmts hinaus und geht. Die soll doch nächstes Mal auch 60 Franken für eine leere Tasche bezahlen, denke ich und lasse mir den Silvester nicht weiter verderben.